

Riehen und das Werk von Leonhard Euler

22. XI. 74

Wohl der in der Welt berühmteste «Sohn» unserer Gemeinde ist Leonhard Euler. 1707 in Basel geboren, kam er als Einjähriger nach Riehen, als sein Vater zum hiesigen Pfarrer gewählt wurde. Im Pfarrhaus an der Kirchstrasse wuchs er auf und erhielt dort von seinem Vater den ersten Unterricht, so auch in Mathematik, die ihn später so berühmt machen sollte. 1730 wurde er von Kaiserin Katharina I. als Professor nach Petersburg an die Akademie der Wissenschaften berufen. 1741 zog er auf Wunsch Friedrichs des Grossen nach Berlin und kehrte 1766 wieder nach Petersburg zurück. Dort starb er 1783.

Im Laufe seines Lebens veröffentlichte Euler 850 Titel. Sein Gesamtwerk, in dessen Herausgabe man seit 1905 arbeitet, wird rund 80 Bände umfassen, 60 davon sind bereits erschienen.

Euler befasste sich nicht nur mit mathematischen und physikalischen Problemen, sondern auch in der Maschinentheorie, in der Theorie des Schiffbaues, in der Ballistik, der Astronomie und noch manch anderen Gebieten gelangte er zu wichtigen Erkenntnissen, die auch heute

noch ihre Gültigkeit haben.

Wie war so eine glänzende wissenschaftliche Laufbahn möglich? In seiner «Lobrede auf Herrn Leonhard Euler vor der Versammlung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg» zum Gedenken an den Verstorbenen wies am 23. Oktober 1783 Prof. Nicolaus Fuss auf die Bedeutung von Eulers Jugend und Elternhaus in Riehen mit folgenden Worten hin: «Die ersten Jahre seiner Kindheit brachte er in Riehen zu; und wahrscheinlich hatte er diesem ländlichen Aufenthalte, in einem Lande, wo überhaupt die Sitten sich langsamer als anderswo verschlimmert haben, und dem Beispiel der Eltern jene Einfachheit des Characters und jene Unbefangenheit der Sitten zu danken, die ihn sein ganzes Leben durch ausgezeichnet und vermutlich allein in den Stand gesetzt haben, die lange und glänzende Laufbahn zu vollenden, die seinen Namen unsterblich gemacht hat.»

Eine Gedenktafel am Klösterli in der Anlage bei der Riehener Dorfkirche erinnert an den grossen Gelehrten.

J.